

ARABIAN HORSES ARABISCHE

2/2021 (Vol. 26) • 6,50 €

PFERDE IN THE FOCUS



★ DIE NEUEN ÄGYPTER
FÜR MARBACH

★ PETTKÓ-SZANDTNER
IN EL ZAHRAA

★ KUNST & KÜNSTLER -
VICTOR ADAM

WWW.IN-THE-FOCUS.COM



HAUPT- UND LANDGESTÜT

Marbach

Nasheed Al Amal Hoor

Natürlich!

Arabisches Vollblut *01.02.2010, Schimmel

Vater: Hafez Al Ahd Hoor (Hengstlinie: Jamil el Kebir über Anter)

Mutter: Aneedah EAO (Stutenlinie: Saklawi Gidran)

Gestüt Hoor Al Oyoum, Philippe Paraskevas, Besichtigung: Feb. 2019 / Nov. 2019, Abflug Kairo: 19. April 2021, Ankunft Marbach: 19. April 2021



Haupt- und Landgestüt Marbach mit Landesreit- und Landesfahrschule – das älteste staatliche Gestüt Deutschlands
72532 Gomadingen-Marbach | Tel. (073 85) 96 95-0 | www.gestuet-marbach.de

DER KULTUR- ARABER

THE CULTURAL ARABIAN

Wir Araberfreunde schwärmen ja immer gerne von den Pferden der Beduinen, und wie die harte Umwelt und die Züchtungskunst dieser Nomadenstämme diese Pferde zu dem gemacht haben, was sie (heute) sind. Und obendrein glaubt so mancher, wenn wir nur die Blutlinien rein erhalten, dann behalten wir auch das authentische Beduinenpferd, wie es vor 200, 500 oder 1000 Jahren war.

Leider ist dem nur auf dem Papier so, denn die Natur spielt dem Züchter allerhand Streiche. Da gehen Genvarianten verloren, andere bilden sich durch Mutationen neu. Wenn dann die Umweltbedingungen andere sind als in der Wüste, wenn die Selektionskriterien andere sind als die der Beduinen und wenn wir eine ganz andere Nutzung der Pferde anstreben, als es die Beduinen taten, dann wird sich das Pferd über kurz oder lang in seiner Erscheinungsform, in seinem Interieur, aber auch in seinem Metabolismus verändern. Es hilft nichts, wir züchten heute „Kulturaraber“ und keine Wüstenpferde mehr!

Wenn wir diesem Diskurs bis hierher gefolgt sind, können wir uns die Frage stellen: Was macht den Araber russischer Blutlinien aus, was den Araber ägyptischer Linien? In meinen Augen sind es die angewandte züchterische Selektion und die Umweltbedingungen. Bei den Russen waren dies Rennen, die vor allem als Gesundheits- und Funktionalitäts-Check dienten. Dadurch wollte man gesunde, athletische Pferde erhalten. Die Rennbahn war sozusagen der Ersatz für die Raubzüge der Beduinen. Nicht sehr „beduinisch“ ist das Klima im Nordkaukasus, wobei es im Sommer durchaus trocken und heiß sein kann. „Unbeduinisch“ ist auch die Zucht in großen Herden, die extensive Aufzucht mit viel Bewegung, aber ohne die allzu enge Bindung an den Menschen. Das schafft einen ganz eigenen Pferdetypus, den wir uns dann nach Hause holen – zum Beispiel nach Deutschland. Hier werden diese „Russen“ zwar in einem ähnlichen Klima gehalten, aber vielleicht mit mehr Stallhaltung und weniger Auslauf, mit mehr Menschennähe, aber gehaltvollerem Futter, ohne Rennbahn, dafür mit Spaziergängen. Denken wir zwei, drei Generationen in die Zukunft – wird das Produkt noch ein „russisches Pferd“ sein? Vielleicht auf dem Papier, weil es durchgehend russische Vorfahren hat. Aber ohne die gleichen Selektionsbedingungen werden die Härte, Ausdauer und Athletik verloren gehen, wenn diese Kriterien nicht mehr abgefragt werden und anderen Eigenschaften werden die Oberhand gewinnen.

Ähnliches gilt für die Ägypter – hier hatten schon die ägyptischen Paschas vor 150 Jahren die Haltungsbedingungen gravierend geändert: Das Beduinenpferd, importiert aus Saudi Arabien, Syrien oder Bahrain, wurde plötzlich in Ställen gehalten, und wenn man den zeitgenössischen Berichten folgt, standen die Beduinenstuten nun bis zum Bauch in ihrem eigenen Mist, hatten keinen Auslauf und wurden von Parasiten geplagt. Man stellte europäische Gestütsmanager ein, die natürlich europäisches Gestütsmanagement und Zuchtmethoden einführten, beides weit entfernt von Beduinentraditionen. Lediglich das Klima ist in Ägypten noch etwas „arabischer“ als in Europa. Auf dem Papier sind diese Pferde „Ägypter“, aber Beduinenpferde sind es nicht mehr. Und wenn sie nach Europa kommen, umso weniger, weil hier weder das Klima noch die Ernährung an die arabischen Halbinsel erinnern.

Wir müssen uns damit abfinden: Wir können hier keine „Beduinenpferde“ züchten, wir züchten Kulturaraber. Wenn wir so weit gekommen sind, stellt sich die Frage – ob denn dann die „Reinheit“ noch eine so große Rolle spielt? Diese Frage darf jeder für sich selbst beantworten.

As Arabian horse aficionados, we always like to rave about the horses of the Bedouins, and how the harsh environment and the breeding skills of these nomadic tribes have made these horses what they are (today). And on top of that, some believe that if we only keep the bloodlines pure, then we will also keep the authentic Bedouin horse as it was 200, 500 or 1000 years ago.

Unfortunately, this is only the case on paper, because nature plays all sorts of tricks on the breeder. Gene variants are lost, others are formed anew through mutations. If the environmental conditions are then different from those in the desert, if the applied selection criteria are different from those of the Bedouins and if we strive for a completely different use of the horses than the Bedouins did, then sooner or later the horse will change its appearance, change in its interior, but also in its metabolism. It doesn't help, today we breed "cultural Arabians" and no more desert horses!

If we have followed this discourse this far, we can ask ourselves the question: what makes the Arabian of Russian bloodlines, what makes the Arabians of Egyptian lines? In my opinion it is the applied breeding selection and the environmental conditions. For the Russians, these were races, which mainly served as a health and functionality check. The aim was to maintain healthy, athletic horses. The racetrack was, so to speak, the substitute for the Bedouin raids. The climate in the North Caucasus is not very "Bedouin-like", although it can be dry and hot in summer. "Non-Bedouin" is also breeding in large herds, extensive rearing with a lot of exercise but without a very close connection to humans. This creates a very special type of horse that we then bring home - for example to Germany. Here these "Russians" are kept in a similar climate, but perhaps with more stable time and less exercise, with closer proximity to people, but more substantial feed, without a racetrack, but with walks. Let's think two or three generations into the future - will the product still be a "Russian horse"? Maybe on paper because it has Russian ancestry throughout. But without the same selection conditions, the toughness, endurance and athleticism will be lost because these criteria are no longer queried and other characteristics gain the upper hand.

The same applies to the Egyptians - here the Egyptian Pashas had already drastically changed the keeping conditions 150 years ago: The Bedouin horse, imported from Saudi Arabia, Syria or Bahrain, was suddenly kept in stables, and if you follow contemporary reports, the Bedouin mares were now standing up to their stomach in their own manure, had no paddock time and were plagued by parasites. European stud managers were hired, who of course introduced European stud management and breeding methods, both of which were far removed from Bedouin traditions. Only the climate in Egypt is a little more "Arab" than in Europe. On paper these horses are "Egyptians", but Bedouin horses they are no longer. And when they come to Europe, all the less, because neither the climate nor the food here are reminiscent of the Arabian Peninsula.

We have to come to terms with this: we cannot breed "Bedouin horses" here, we breed cultural Arabians. When we have come this far, the question arises - whether "purity" still plays such a big role? Everyone can answer this question for themselves.

Gudrun Waiditschka
Gudrun Waiditschka
Chefredakteurin / Chief Editor

INHALTSVERZEICHNIS

ARTIKEL

Haupt- und Landgestüt Marbach -

Die neuen Ägypter sind da!

Amurath Sahib -

Der "Dampfross" unter den Arabern

Denkanstöße - Der Schauring

und seine Rolle für das Arabische Pferd

ZSAA-Körung 2021 -

"Yes, we can!" Körung in Pandemiezeiten

Helden der Geschichte -

Homage an Tibor Pettkó-Szandtner II

Von Kunst und Künstlern - Victor Adam

und die Pferde aus den Ställen des Königs

6

16

22

26

42

56

Distanzreiter-WM -

Guter Sport in San Rossore

62

RUBRIKEN

News

31

GestütsParade 2021

38

Termine

64

Impressum, Vorschau

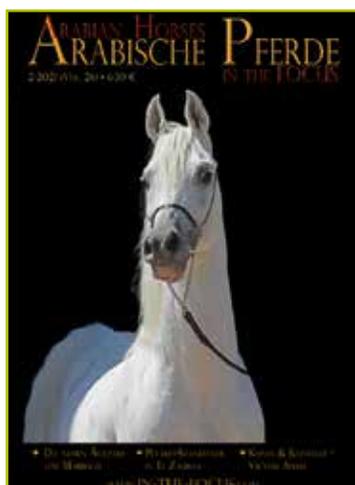
65-66



Betty Finke berichtet von der ZSAA-Körung, die trotz widrigster Bedingungen zum zweiten Mal mit Corona-Auflagen stattfand, und doch mit einer Rekordbeteiligung aufwarten konnte: drei von fünf vorgestellten Vollblutaraber wurden gekört.

Seit 2019 wurde gerätselt, wann denn nun die Pferde aus Ägypten im Haupt- und Landgestüt Marbach eintreffen werden. Jetzt war es soweit: Mitte Mai wurden die Pferde aus dem Gestüt Paraskevas bei einem Pressetermin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Since 2019 we all have been puzzled as to when the horses from Egypt will arrive at the State Stud Marbach. Now the time has come: Mid-May the horses from Paraskevas Arabians were presented to the public at a press conference.



Unser Titelbild

Nasheed Al Amal Hoor
(Hafez Al Ahd Hoor / Aneedah) *2010 im Haupt- und Landgestüt Marbach

Nasheed Al Amal Hoor (Hafez Al Ahd Hoor / Aneedah) *2010 at the German State Stud Marbach.

Foto: G. Waiditschka

TABLE OF CONTENT

ARTICLES

German State Stud Marbach -

The New Egyptians are here!

12

Amurath Sahib -

The "Dampfross" of Arabian Breeding

19

Food for Thought - The Show Ring

and its Role for the Arabian Horse

24

Heroes of History -

Homage to Tibor Pettkó-Szandtner II

50

MISCELLANEA

Shows & Events 2021

64

Mast Head

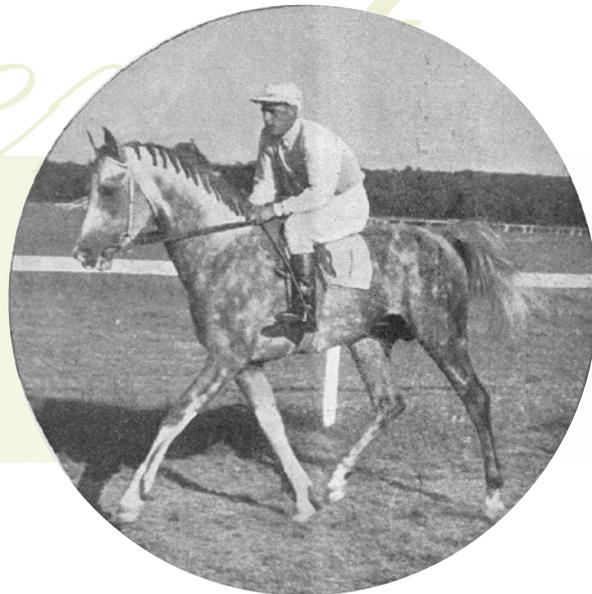
65

Preview

66

Man muß mittlerweile schon recht weit hinten in den Pedigrees suchen, um seinen Namen zu finden, aber Amurath Sahib war einer der besten Vertreter der Bairaktar-Linie und wichtiges Bindeglied zwischen den russischen und polnischen Zuchtlinien.

You have to look far back in today's pedigrees to find his name, but Amurath Sahib was one of the best representatives of the Bairaktar line and an important link between the Russian and Polish breeding lines:



In diesem zweiten Teil wird das Leben und Wirken von Tibor Pettkó-Szandtner im ägyptischen Staatsgestüt El Zahraa beleuchtet, wo er eine neue Lebensaufgabe fand: das Zuchtprogramm zur Erhaltung „der Quelle“ neu aufzubauen.

In this second part, the life and work of Tibor Pettkó-Szandtner in the Egyptian state stud El Zahraa is examined, where he found a new life task: to rebuild the breeding program to preserve "the source".



Victor Adam portraitierte zwischen 1842-1848 die Pferde aus Ägypten, aus Muscat und Marokko, die der französische König Louis-Philippe zum Geschenk erhielt. Heraus kam eine der schönsten Litho-Serien über das arabische Pferd.

VICTOR Adam



Hamdani Blanc - ein Geschenk des Vize-König Mehmed Ali, geboren 1835, imp. 1842, hatte 35 Fohlen (S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 441).

Jean Victor Adam (1801 - 1866) war ein französischer Maler und Lithograf. Sein Vater Jean Adam war ein anerkannter Kupferstecher und so war es nicht überraschend, dass der Sohn auf die Schule der Schönen Künste ging – mit gerade mal 13 Jahren! Er lernte auch in anderen Maler-Ateliers und stellte 1819 sein erstes Werk aus. Das erregte auf Anhieb so viel Aufmerksamkeit, dass er angestellt wurde, einige Werke für das Museum in Versaille zu malen. Die meisten seiner Werke dieser Zeit hatten Schlachten oder Jagden zum Thema.

Ab 1823 versuchte er sich im Zeichnen auf Stein und erreichte dabei eine gewisse Virtuosität. Bis heute bleibt er als Lithograf

in Erinnerung, eine Technik, der er sich bald ausschließlich widmete und in der er rund 8000 Kunstwerke signierte. Um schließlich eine Vorstellung von der reichhaltigen Verbreitung seiner Werke zu geben, sei daran erinnert, dass viele seiner Platten gleichzeitig in Paris, London und New York veröffentlicht wurden, andere in Wien, Berlin, Leipzig, Mannheim, Manchester, Madrid und Moskau. Auch wenn wir ihn wegen seiner Pferdedarstellungen kennen, er deckte auch andere Themenbereiche ab: So schuf er ein recht selbstironisches Werk „Un an de la vie d'un jeune homme“ (Ein Jahr im Leben eines jungen Mannes), eine wahre Geschichte in

17 Kapiteln, für Buffon's „Histoire Naturelle“ (Naturgeschichte) lithografierte er zahlreiche Vögel und Säugetiere, und auch die französische Armee wurde in all ihren Rängen und Uniformen porträtiert.

Um 1848 beginnt der Elan unseres Künstlers abzukühlen und seine Produktion "fabrikmäßiger". Das Pferd und vor allem die Kutsche gehören zu seinen Lieblingssujets. Sein Strich ist angenehm und leicht (einfach für diejenigen, die sehr gut zeichnen können), und seine Pferde zeigen dieselbe Leichtigkeit in der Bewegung.

Seine Pferdedarstellungen – und hier insbesondere die von arabischen Pferden – haben



Tanger - ein Hengst aus Marokko, Geschenk des Sultans Muley-abd-err-Rhamann an den französischen König Louis-Philippe.

durchaus eine Ähnlichkeit mit denen von Carle Vernet (1758–1836), ein Landsmann und vermutlich Vorbild in der Darstellung. Victor Adam hat etliche Serien geschaffen – Pferd und Reitweisen auf vier Kontinenten (Afrika, Amerika, Europa und Asien), verschiedene Herrscher hoch zu Roß, oder auch die „Etudes de Chevaux“, Übungen zur Erziehung des Pferdes, sei es beim Schmied, beim Verkauf oder bei der Zucht.

Selten jedoch porträtierte Victor Adam spezielle Pferde, also Pferde, zu denen der Name bekannt ist. Eine dieser wenigen Gelegenheiten sind die Pferde des Königs Louis-Philippe (1773-1850). Dieser erhielt eine Reihe arabi-

scher Pferde von Mehmed Ali, dem ägyptischen Vize-König als Geschenk. Diese und andere Pferde porträtierte er in 6 Lieferungen à 6 Lithografien. Ein solch „königlicher Auftrag“ wird naturgemäß nur einem Künstler seines Faches übertragen, und Victor Adam war sicherlich einer der führenden Pferdemaier seiner Zeit. Victor Adams Pferde sind immer nobel und edel, egal welche Rasse sie darstellen, sie haben immer einen „Hauch von Araber“ mit dabei: Die Augen sind groß und lebendig, das Profil konkav, der Hals ist stolz getragen, alle Pferde sind makellos und ästhetisch, vielfach werden sie auch in Bewegung dargestellt – eine Augeweide.

Nicht nur Napoleon war ein großer Verehrer des arabischen Pferdes, auch König Louis-Philippe war sich der Bedeutung der Verbesserung der Pferdezucht bewußt. Er machte sich daran, „die französischen Rassen des Sattels, der Kutsche und der Arbeit zu regenerieren, indem er sozusagen zu ihrem besten Ursprung zurückkehrte, das heißt, indem er die schönsten Typen, die wir noch erhalten konnten, mit der reinsten arabischen Rasse kreuzte“.

„Ende des Jahres 1842 schickte Mehmet Ali an den König sieben seiner reinsten Hengste, von ihm selbst ausgewählt und aus der wertvollsten arabischen Rasse, der Nedjd-Rasse. In

VICTOR

Adam



Nidjb, arabischer Hengst, war ein Geschenk von Mehmed Ali (oder Ibrahim Pascha) an den französischen König.



Mogador stammt aus Marokko als Geschenk von Sultan Muley-abd-err-Rhamann und ist hier mit einem marokkanischen Prunksattel dargestellt.



Durzi, arabischer Hengst, 1,49 m groß, Geschenk von Mehmed Ali, geboren 1828, importiert 1842, im königl. Gestüt bis 1851. Von ihm sind 5 Nachkommen im französischen Stutbuch registriert (S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 431).

"Dieses prächtige Tier ist dasselbe, das Ibrahim-Pascha in der Schlacht von Nezib ritt, und auf dem er 40 Meilen galoppierte, ohne eine Minute zu ruhen. Dieses Pferd, das in die Gewalt der Türken gefallen war, kaufte sein Herr zurück, indem er im Gegenzug 1.200 Kamele gab."



Dahmani, arabischer Hengst, Geschenk von Mehmed Ali, geboren 1834, importiert 1842, gestorben 1848. Von ihm sind 2 Nachkommen im französischen Stutbuch registriert (S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 431).

"Dahmani trägt an der Innenseite seiner schneeweißen Beine die schwarzen Zeichen, mit denen die Ägypter gewöhnlich Pferde von hoher Rasse markieren."

(rechts) **Hamdani Bai**, arabischer Hengst, Geschenk von Mehmed Ali, geboren 1835, importiert 1842. Von ihm sind 2 Nachkommen im französischen Stutbuch registriert (S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 441).



Saklawi Deuxieme (auch Seklavi II), arabischer Hengst, Geschenk von Mehmed Ali. Geboren 1838, importiert 1842, im königl. Gestüt bis 1848. Hatte 2 Nachkommen im französischen Stutbuch (S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 460). "Grauschimmel und fünfeinhalb Jahre alt, gehört dem Herzog von Nemours als Parade- und Kriegspferd."



Tachiani, arabischer Hengst, Geschenk von Mehmed Ali. Geboren 1839, importiert 1842, im königl. Gestüt bis 1852. Von ihm sind 4 Nachkommen im französischen Stutbuch registriert (S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 453).



VICTOR Adam

den ersten Monaten des Jahres 1843 gründete Louis-Philippe für diese Pferde im Park von Saint-Cloud ein Arabergestüt und schuf damit eines der besten und schönsten Reitzentren, die man je gesehen hat. Die ersten Tests hatten schon bald die besten Ergebnisse, und neue Hengste kamen aus Maskat und Marokko."

Neben den Nedjdi-Hengsten, die dem König der Franzosen durch den Vize-König der Ägypter geschenkt wurde, kamen auch Pferde aus Marokko vom Sultan Muley-abd-err-Rhamann und aus Muskat vom Imam von Muskat als Geschenk ins königliche Gestüt.

Zu den Hengsten, die der Vize-König von Ägypten schickte, gehörte auch Hamdani-Blanc, über den Gayot schreibt: „Hamdani-Blanc ist ein außergewöhnliches Pferd, ein sehr edler Vertreter seiner Race, eine Ausnahme, eine Seltenheit, eine herrliche Erscheinung.“ Züchterisch aber wurde der Hengst nicht sehr viel eingesetzt, sehr zum Bedauern von Gayot, der deshalb schrieb: „Man wird den Fehler einsehen, wenn Hamdani-Blanc nicht mehr da ist... Aus Furcht, ihn anzustrengen, hat man ihn so geschont, daß man ihn gar nicht verwendete... Hamdani-Blanc gehört der Familie Saklawi-Gidran an, seine Geschichte ist sehr interessant. Ein Hippologe erzählt in einem die Nedjd-Pferde betreffenden Aufsatz im 'Journal des Haras' Folgendes: 'Ich sah in den Ställen des Ibrahim Pascha, und zwar in dessen Gestüt zu Choubra, einen Hengst, Silberschimmel mit einer leicht bläulichen Färbung, dessen Haar so fein war, daß man es selbst mit den zartesten Fingern nicht fassen konnte. Dieses Pferd, der Familie Saklawi-Gidran angehörig, die in der Wüste sehr selten zu werden beginnt, war von dem Scheik, der es besaß, dem Sieger von Konieh verweigert worden. Ibrahim zögerte nicht, er überfiel den Stamm, zerstreute ihn und bemächtigte sich des Pferdes.' Dieses Pferd war der Hamdani-Blanc."

Das königliche Gestüt St. Cloud hatte somit das Pferdmaterial, um eine rein arabische Zucht aufzubauen. Aber wie so oft in der Geschichte des arabischen Pferdes wurden Pferde, die mit viel Kosten und Mühen aus ihrer Heimat nach Europa kamen, züchterisch leider nicht entsprechend genutzt. Zum Glück jedoch können wir uns wenigstens an den herrlichen Darstellungen von Victor Adam erfreuen, wodurch die Pferde zumindest vor unserem inneren Auge wieder lebendig werden.

Gudrun Waiditschka



(ob. li) **Nedidi Saihani**, Ägyptische Stute
(u. li) **Nedidi Yemani**, Ägyptische Stute

(ob. re) **Fatime**, Stute aus Muscat
(u. re) **Larache**, Hengst aus Marokko

Die Pferde aus den Ställen des Königs

Die Lithografie-Serie "**Les chevaux des écuries du Roi**" (die Pferde aus den Ställen des Königs) umfasst 6 Lieferungen mit je 6 Blättern, d.h. 36 Lithografien, die zwischen 1843 und 1848 entstanden sind. Im "Inventaire du Fonds Français apres 1800" sind die Pferde namentlich aufgeführt und hier (so gut es zu recherchieren war) den einzelnen Lieferungen zugeordnet.

Die "**Pferde aus dem Nedjd**", die als Geschenk des Vize-Königs von Ägypten, Mehmed Ali, nach Frankreich kamen: Hamdani-Blanc - Schimmelhengst; Durzy - Schimmelhengst; Tachiani - Schimmelhengst; Kenhlan-Hamdani - Ägyptische Schimmelstute; Kenhlan Yemani und Nedidi - Ägyptische Stute mit Fohlen; Nedidi-Yemani - braune Ägyptische Stute; Saklawi II - Schimmelhengst; Hamdani-Bai - brauner Hengst; Dahmani - Schimmelhengst; Nedidi

Saihani - Ägyptische Stute; Nidjb - Schimmelhengst; Choa - brauner Hengst; Akkerf - Schimmelhengst

Die "**Pferde aus Marokko**", ein Geschenk von Sultan Muley-abd-err-Rhamann: Tanger - Rapphengst; Tétouan; Fez; Larache - brauner Hengst; Marocain; Mogador - Schimmelhengst

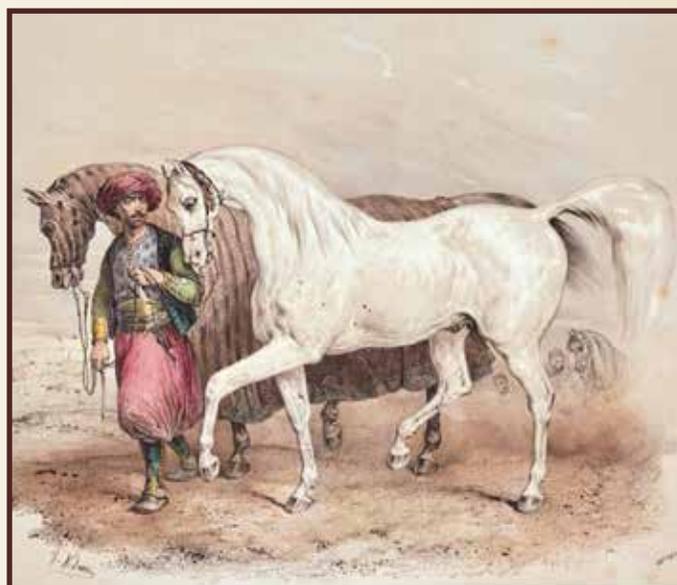
Die "**Pferde aus Muscat**", das Geschenk des Imam von Muscat:

Hadjar - Schimmelhengst; Fatima II - braune Stute, Mascate - braune Stute

Zu dieser Serie gehören auch Pferde anderer Rassen, die im königlichen Gestüt standen: Ada, Nina, Précieuse - englische Vollblutstuten; Casba, Arlequinne alazanne und Vénus - Limousin-Stuten; Victoire - Percheron; Goettingue - Hannoveraner; sowie die andalusischen Pferde Asombroso, Escanuelo, Lucéna, Madrid, Cordove, Pinturéro.



Hadjar, arabischer Hengst mit "bloody shoulder" aus Muscat, ein Geschenk des Imam von Muscat. Importiert 1846, im königl. Gestüt bis 1852. Von ihm wurden 8 Fohlen registriert ((S. B. F. 1er v. 2e éd. p. 440) und er hat noch heute lebende Nachkommen.



Akherf, arabischer Hengst, Geschenk von Mehmed Ali



(links) **Choa**, arabischer Hengst, Geschenk von Mehmed Ali

VORSCHAU - PREVIEW

Ausgabe 3/2021 - erhältlich Ende September 2021
Issue 3/2021 - available at the end of September 2021

Vor über 20 Jahren haben Maria Sens und Harald Frey ihr Gestüt Vogelsberg-Araber gegründet. Basierend auf alten russischen Blutlinien, abgerundet mit einem gelegentlichen "Schuß" modernem Blut, züchten die beiden Vollblutaraber, die das Reiterherz höher schlagen lassen.



Das Europa-Championat für Sport-Araber in Wiener Neustadt ist mittlerweile fest etabliert. Und dieses Jahr scheinen sogar rekordverdächtig viele Reiter und Pferde teilzunehmen - trotz Corona. Wir berichten darüber im nächsten Heft!

The European Championship for Sports Arabians in Wiener Neustadt is now firmly established. And this year even a record number of riders and horses seem to be taking part - despite Corona. We will report on this in the next issue!

Das Europa-Championat der Shagya-Araber findet dieses Jahr Anfang September im slowakischen Nationalgestüt Topolcianky statt. Neben den Delegierten, die die ISG-Jahreshauptversammlung besuchen, werden Pferde aus vielen Nationen erwartet. *The European Championship für Shagya Arabians will take place early September at the Topolcianky National Stud in Slovakia. In addition to the delegates attending the ISG annual general meeting, horses from many nations are expected.*



Die Stoffwechselerkrankung PSSM2 ist in aller Munde. Wir schauen uns an, was sich dahinter verbirgt und ob genetische Tests tatsächlich die Lösung bringen.

sax

Arabians Germany



Sax Vollblutaraber

**bestens geeignet zur Zucht, Reitsport,
Freizeit - Dressur - Western
Unsere Vollblutaraber - Ihr idealer Partner!**

**Vielleicht finden auch Sie, bei uns im Stall Ihr großes Glück!
An den Samstagen 10. Juli und 24. Juli 2021 – 14:00 Uhr**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Anmeldung ist erforderlich!**

Telefon +49 (0) 8705-9290 - e-mail: sax@sax-arabians.de · www.sax-arabians.com

sax

Arabians Germany



Wir laden ein!

**Stall-Rundgang
mit Präsentation von Verkaufspferden
und Stuten mit Fohlen**

Samstag 10. Juli 2021 – 14:00 Uhr

Samstag 24. Juli 2021 – 14:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Anmeldung ist erforderlich!

Telefon +49 (0) 8705-9290 - e-mail: sax@sax-arabians.de · www.sax-arabians.com